

Laibacher



Zeitung

Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K, halbjährig 15 K. Im Konter: ganzjährig 22 K, halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Insertate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die *Laibacher Zeitung* erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatiastraße Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vor- mittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Geheimen Rat und Minister a. D. J. U. Dr. Ignaz Edlen von Plener als Großkreuz des österreichisch-kaiserlichen Leopold-Ordens und als Ritter des Ordens der Eisernen Krone erster Klasse den Ordensstatuten gemäß den Freiherrnstand allernädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. September d. J. dem Herausgeber der Wiener Tageszeitung „Das Vaterland“ Kaspar Inthal das Komturkreuz des Franz Josef-Ordens allernädigst zu verleihen geruht.

Den 27. September 1907 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das CIV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 27. September 1907 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXI. Stück und C. Stück der italienischen und das CI. Stück der italienischen und kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Teil.

Die Enzyklika gegen den Modernismus.

In vaticanischen Kreisen findet man, wie aus Rom geschrieben wird, daß die hervorragenden liberalen Organe das Wesen der päpstlichen Enzyklika gegen den Modernismus richtig aufgefaßt haben. In der Tat hat die überwiegend große Mehrheit der nichtkatholischen Blätter ausdrücklich anerkannt, daß der vom Papste verurteilte Modernismus sich im schärfsten Widerspruche mit der traditionellen katholischen Lehre befindet und daß die Kirche ein philosophisch-theologisches System nicht dulden könne, welches den Katholizismus, ja das Christentum überhaupt in seinen Grundlagen schä-

digt. Vom katholischen Gesichtspunkte betrachtet, bildet daher die Enzyklika durchaus nicht, wie einige Blätter behaupteten, einen Akt des Rückzugs und der Induldsamkeit, wohl aber eine einfache Zurückführung zum traditionellen Katholizismus. Was an der modernistischen Bewegung seltsam und charakteristisch ist keineswegs der Umstand, daß sie Lehren und Bestrebungen verkündigt, welche dem Katholizismus zuwiderlaufen. Bewegungen dieser Art sind immer innerhalb der Kirche hervorgetreten, selbst in der jüngsten Zeit; man braucht nur an den Altkatholizismus zu erinnern. Aber daß die Modernisten, trotzdem sie sich vollständig über die katholische Lehre und ihre Dogmen hinwegsehen, immer noch den Anspruch erheben, der Kirche weiter anzugehören, ist etwas ganz Neues in der Geschichte und Psychologie der Häresie. Im Vatikan wird behauptet, daß der Papst, wenn die betroffenen Modernisten freimütig ihre Verurteilung annehmen und ihre Irrtümer einbekennen, einen Schleier über das Vergangene breiten und sich den Personen gegenüber nachsichtig zeigen werde. Der Vatikan wird erst dann zu strengerem Maßregeln greifen, wenn die Modernisten hartnäckig darauf bestehen sollten, ihre Lehren zu bekennen, ohne auf die Enzyklika Rücksicht zu nehmen.

wähnte Politiker informiert sei, ist das Kompromiß bereits auf dem Wege. Wenn dies augenblicklich nicht offen eingestanden wird, so habe es seinen politischen Hintergrund. Der Ausgleich wird aber zu stande kommen, weil er zu stande kommen muß.

Der niederoesterreichische Landtag hat den vom Wahlreformausschuß vorgelegten Entwurf einer neuen Landtagswahlordnung mit einigen wesentlichen Änderungen zum Beschlusse erhoben. Die Zahl der Wiener Mandate wurde um zehn, die Zahl der Landgemeindenmandate um fünf erhöht. Die Beschränkung des Wahlrechts zum Landtage durch die Bedingung der Gemeindemitgliedschaft wurde fallen gelassen und das Wahlrecht bleibt nur mehr an die dreijährige Sechstagszeit gebunden. Statthalter Graf Schemnitz gab im Laufe der Debatte im Namen der Regierung die Erklärung ab, daß er eine prinzipielle Einwendung gegen irgendwelche Bestimmungen der Vorlage nicht zu erheben habe. Der Beschluß des Landtages wird von sämtlichen Blättern je nach ihrer Parteistellung beurteilt. Vollständig befriedigt erklären sich bloß die Organe der christlichsozialen Partei.

König Viktor Emanuel wird sich in den ersten Tagen des Oktober einschiffen, um dem letzten Abschnitt der großen italienischen Flottenmanöver beizuwohnen. Bei dieser Gelegenheit wird der König die Städte Messina und Reggio Calabria besuchen. Die königliche Familie wird diesesmal früher als sonst, nämlich schon im Oktober aus der Villeggiatur nach der Hauptstadt zurückkehren.

Nach einer Mitteilung aus Paris ist bisher für den wahrscheinlich am 22. Oktober stattfindenden Wiederzusammentritt der Kammer, im Unterschiede von früheren Jahren, keine einzige Interpellation über die allgemeine Politik des Kabinetts Clemenceau angemeldet worden. Es kann übrigens für den Fall, daß es doch zu einer Debatte auf diesem Boden kommen sollte, vorausgesagt werden, daß die republikanische Mehr-

Politische Übersicht.

Laibach, 28. September.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ berichtet über eine Unterredung mit einem führenden ungarischen Politiker über den Ausgleich, in welcher ausgeführt wird, daß die Schaffung eines Ausgleichsprovisoriums den größten Schwierigkeiten begegnen würde. Deshalb haben beide Regierungen ein großes Interesse daran, den Ausgleich noch im Laufe des Monats Oktober unter Dach und Fach zu bringen, damit er in beiden Staaten noch im Laufe dieses Jahres parlamentarisch verhandelt und verabschiedet werden kann. Soweit der er-

war keine geringere als die Tochter meines Chefs. Ich begegnete ihr des öfteren auf der Treppe zum Bureau und hatte bald mein Herz an sie verloren, obgleich ich wußte, daß ich in ihren Augen Luft war und daß sie mich, den Schreiber ihres Vaters, ebenso wenig beachtete wie den kleinen Nigger, welcher unten an der Pforte stand und beim Kommen und Gehen die Haustüre aufriß. Nun, das wäre ja weiter nicht schlimm gewesen; denn es passiert mehr jungen Leuten, daß das Mädchen ihrer Wahl sie keines Blickes würdig, und Verliebtsein ist immer ein schönes Gefühl, selbst wenn es sich um einen aussichtslosen Fall handelt. Was aber meine Leidenschaft für mich geradezu verderblich machte, war der Umstand, daß ein beträchtlicher Teil meines Lohnes aufging in bunten Krawatten und glänzenden Stehkragen, durch die ich die Aufmerksamkeit der Schönen zu erringen hoffte. So kam es, daß in der zweiten Wochenhälfte meistens Schmalhans bei mir Küchenmeister war und ich in Wirklichkeit elender und armeloser lebte als daheim.

In jener Zeit lernte ich meinen Freund Bob kennen. Zufällig, meinte ich damals. Heute weiß ich freilich, daß es kein Zufall war, als er bei meiner Hausfrau nachfragte, ob sie kein Zimmer zu vermieten habe und ihr dann den Vorschlag mache, meine Stube mit mir teilen zu wollen, ein Anerbieten, das ich mit Freude annahm, weil ich dadurch einige Dollars Miete ersparte.

Bald waren wir gute Freunde. Das heißt, offen gesagt, ich erfuhr so gut wie gar nichts über die Vergangenheit Bobs oder seinen gegenwärtigen Beruf und seine Verhältnisse, während nach acht Tagen er bis ins Kleinsten über alles informiert war,

was mich traf. Sogar meine unglückliche Liebe hatte ich ihm gebeichtet, und er verstand die Kunst zuzuhören so gut, daß ich gar nicht merkte, wie mir immer ich redete und er schwieg.

Nun, eines Tages begann auch er zu sprechen, und mir verging bei seinen Worten das Hören und Sehen, so ungeheuerlich erschienen mir seine Pläne. Er sagte etwa folgendes:

„Höre einmal, Max, die Wahrheit zu gestehen, bist du ein rechtes Grünhorn und paßt in unsere amerikanischen Verhältnisse etwa so wie ein Kaninchen in einen Löwenfäng. Nun, sei nur ruhig; niemand kann aus seiner Haut heraus, und was ich sage, ist weder ein Vorwurf noch ein Spott. Aber allen Ernstes fannst du glücklich sein, den Schreiberposten bekommen zu haben, sonst hätte es dir passieren können, hier im Lande des Überflusses und Reichtums zu verhungern.“

Unterbrich mich nicht und höre ruhig zu. Ich habe an dir einen Narren gefressen und es mir in den Kopf gesetzt, dich trotz allem in die Höhe zu bringen. Freilich müssen wir zu diesem Zwecke eigene Wege einschlagen; denn die gewöhnlichen Methoden taugen nichts für dich, dazu bist du nicht smart genug.“

Na, siehst du, ich habe über die Geschichte nachgedacht, und da ist mir eingefallen, daß deine Verliebtheit vielleicht ein Wink des Schicksals ist. Das wäre so der einfachste Weg für dich, zu Wohlstand und zu einer selbständigen Stellung zu kommen. Du heiratest die Tochter des alten Rechtsverdrchers, der meiner Schätzung nach einen hübschen Batzen Geld besitzen muß, und später kannst du sein Geschäft fortführen. Vielleicht daß deine dumme Ehrlichkeit — verzeihe, aber ich finde keinen anderen

Feuilleton.

Mein Freund Bob.

Humoreske von Adolf Starki.

(Nachdruck verboten.)

Ich bin mir heute noch nicht darüber im klaren, ob ich meinem Freunde Bob zürnen oder ihm dankbar sein soll. Das aber weiß ich, daß er der geriebene Spitzbube war, der mir je untergekommen ist, und das will viel heißen, wenn man fünf Jahre jenseits des großen Wassers gelebt hat, wo die Leute so ganz andere Moralbegriffe haben wie bei uns hier zu Lande.

Überhaupt ist das Leben da drüben ganz anders, und mir ging es am Anfangs recht elend. Der Sprung war auch gar zu unvermittelbar. Mein Lebtag war ich aus Pumpfingen mit seinen 1600 Einwohnern nicht hinausgekommen — jetzt sind es ja schon 2200, aber damals war der Ort noch nicht so groß — also aus Pumpfingen wurde ich sozusagen direkt nach Newhof versetzt. Warum ich auswanderte, ist Nebensache. Genug, ich stand eines Tages auf amerikanischem Pflaster, wußte weder ein noch aus und wäre lieber heute wie morgen wieder nach Hause zurückgekehrt, wenn mir nur das Geld zur Rückfahrt gelangt hätte. Endlich fand ich eine Stelle als Schreiber bei einem Rechtsanwalt. Ich mußte froh sein, einen Posten zu bekommen, der mich vor dem Verhungern schützte; aber von den goldenen Bergen, die ich mir erträumt hatte, war weit und breit nichts zu sehen.

Um mein Unglück voll zu machen, mußte ich mich noch verlieben. Die Erwählte meines Herzens

heit, die das Ministerium seit einem Jahre unterstützt, auch weiterhin zu seiner Fahne halten wird. Die Gruppe der geeinigten Sozialisten wird wohl gegen die Regierung Stellung nehmen, sie zählt jedoch bloß ungefähr fünfzig Anhänger und wird vielleicht infolge der Haltung, die Taurès in Nancy und Stuttgart eingenommen hat, einige Verluste erleiden. Der Bestand des Kabinetts erscheint somit in keiner Weise gefährdet und mit der Möglichkeit seines Rücktritts wäre nur im Falle zu rechnen, wenn Herr Clemenceau sich amtsmüde fühlte. Es läßt sich jedoch versichern, daß dem Ministerpräsidenten der Gedanke, sich zurückzuziehen, fernliegt.

Die jüngste begann im Reichstagsgebäude zu Kopenhagen die nordische interparlamentarische Delegiertenversammlung ihre Arbeiten. Es ist das erstmal seit Auflösung der Union zwischen Schweden und Norwegen, daß Mitglieder der drei skandinavischen Volksvertretungen zur freundschaftlichen Erörterung gemeinsamer Interessen zusammentreten. Man ist einig über die Hauptaufgabe, eine ständige Organisation zu schaffen, um die gemeinsamen Interessen zu fördern und Konflikten zwischen den skandinavischen Nationen vorzubeugen. Zu Vorsitzenden wurden gewählt der dänische Reichstagsabgeordnete Neergaard, der schwedische Reichstagsabgeordnete Baron Bonde und der norwegische Gesandte in Kopenhagen Hagerup, der einen Vortrag über die Arbeiten der Haager Konferenz hielt. Er betonte die Schwierigkeiten der Konferenzarbeit, die durch ungenügende Vorarbeit erhöht waren. Die Regierungen hätten einander schon vorher ihre Vorschläge unterbreiten sollen, damit den Delegierten die nötige Zeit zum Studium der Fragen gegeben worden wäre. — Anhänger des Schiedsgerichtsgedankens erhoffen sich, wie man der „Voss. Ztg.“ schreibt, von der Versammlung in Kopenhagen den Anstoß zu einem die drei Länder umfassenden Vertrage von möglichst weitem Umfange.

Es wurde hier und da die Frage aufgeworfen, ob das soeben publizierte englisch-russische Übereinkommen, betreffend Zentralasien nicht geheime Bestimmungen enthalte, die der Öffentlichkeit bis auf weiteres nicht übergeben werden dürften. In bezug darauf wird aus Paris gemeldet, daß man an dortigen Stellen, die über den Gang der Verhandlungen über den Abschluß des erwähnten Übereinkommens und ihr endgültiges Ergebnis vertraulich unterrichtet worden sind, von geheimen Bestimmungen der englisch-russischen Abmachung keine Kenntnis hat. — Aus Kalkutta wird berichtet: Einige Zeitungen stellen bei Beurteilung des englisch-russischen Vertrages mit Befriedigung fest, daß hauptsächlich die Sicherheit Indiens gegen russische Absichten garantiert sei, somit die indische auswärtige Politik modifiziert werden und die militärischen Maßnahmen Einschränkungen erfahren könnten. Andere Zeitungen beurteilen den Vertrag speziell gegen Persien ungünstig, da Russland

Namen dafür — dir dabei sogar noch zu statten kommt. Ich wenigstens würde mein Vermögen, wenn ich eins hätte, lieber einem Dummkopf anvertrauen als einem schlauen Spitzbüben."

Ich überhörte die wenig schmeichelhaften Bemerkungen in der Rede meines Freundes, da für mich nur eines Wichtigkeit hatte: Das Unsinnen, Daisy zu heiraten. Dies erschien mir so wahnhaft und unmöglich, daß ich es nur als Hohn auffaßte und mir ziemlich energisch derartiges verbat.

Aber Bob lachte mir ins Gesicht. „Nun ja, das entspricht ganz deinem Charakter, daß du selbst es als einen Wahnsinn betrachtest, an eine Ehe mit dem Mädchen zu denken. Siehst du, wenn ich an deiner Stelle wäre, wüßte ich längst, woran ich bin. Ich hätte mich an das Mädel herangemacht und, falls auch ich ihr gefiele, sie einfach entführt. Dann müßte der Alte wohl oder übel ja sagen.

Aber fürchte nichts! Ich mude dir kein solches Wagnis zu. Du hast bei der ganzen Sache eigentlich eine mehr passive Rolle. Deine Tätigkeit besteht darin, alles zu bestätigen, was ich sage. Gehst du darauf ein, so garantiere ich dir, daß der Alte dich mit offenen Armen als Schwiegersohn aufnehmen wird. Dafür will ich sorgen; die Zustimmung des Mädchens freilich mußt du dir selbst verschaffen.“

Natürlich wollte ich erst wissen, worauf Bob hinaus wollte; aber lachend verweigerte er mir seine Zustimmung. Ich würde alles nur verderben. So war ich ganz ahnungslos, und mein Herz klopfte zum Berspringen, als mich Bob eines Morgens aufs Bureau begleitete und uns beide beim Chef anmelden ließ.

(Schluß folgt.)

größere Vorteile erzielt habe und der indische Handel darunter leiden werde; jedoch wird die Tatsache, daß zwischen England und Russland eine Verständigung überhaupt möglich war, allgemein als ein Ereignis von erheblicher Bedeutung betrachtet.

Wie man aus London schreibt, wird in japanischen Kreisen an der Überzeugung festgehalten, daß die Regierung der Dominion von Kanada der japanischen Bewegung in Britisch-Kolumbien entgegentreten und es als ihre unabsehbare Pflicht betrachten wird, Verleumdungen der den Japanern auf Grund von Verträgen gewährten Rechte zu verhindern. Es könne schlechterdings nicht verlangt werden, daß die japanische Regierung ihre Staatsangehörigen infolge von Unstufen einzelner Gruppen und Pöbelausschreitungen in Britisch-Kolumbien auffordere, auf alle Rechte und alle Errungenschaften, zu denen sie im Vertrauen auf die Verträge mit der Dominion durch eigene Betriebsamkeit und Ausdauer gelangt sind, zu verzichten und nach der Heimat zurückzukehren. Wenn der Kongreß zu Winnipeg das erwarte, so würde er eine Enttäuschung erfahren und die Japaner in ihrer Auffassung der Angelegenheit unerschütterlich finden.

Unter der Regierung von Öllerung in den Provinzen Havana und Pinar del Rio herrscht, wie aus Kuba gemeldet wird, eine Erregung, weil die Regier nicht zu öffentlichen Ämtern zugelassen werden. Im Kriegsamt zu Washington glaubt man jedoch nicht an die Möglichkeit einer Erhebung gegen die provisorische Regierung auf Kuba.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Zukunft des Lenkbaren Luftschiffes.) Über die jüngsten Experimente mit dem lenkbaren Luftschiff des Grafen Zeppelin äußert sich der Ingenieur Wilhelm Kreß, der gleichfalls viele Jahre auf dem Gebiete der Aeronautik Versuche anstellt, in einem Wiener Blatte wie folgt: Große praktische Erfolge wird Zeppelins Luftschiff ebensoviel erzielen können wie die anderen lenkbaren Ballons. Die Zukunft der Aeronautik liegt im dynamischen Luftschiff. Kein Ballon wird sich mit einem dynamischen Luftschiff an Geschwindigkeit und an Manövrierefähigkeit messen können. Die Wrightschen Drachenflieger legen heute schon 60 bis 100 Kilometer zurück und werden sicherlich bald 200 Kilometer per Stunde im Fluge durchmessen können. Die Manövrierefähigkeit ist ungemein sicher und exakt. Die Landung erfolgt so glatt, wie wenn sich ein Vogel aus den Lüften auf die Erde niederläßt. Und schließlich die Kostenfrage. Wieviel Summen werden die Kriegsverwaltungen aufbringen müssen, wenn sie die lenkbaren Luftschiffe in den Dienst der Armee stellen wollten? Sobald die Vorurteile geschwunden sein werden, wird man wohl nur dem dynamischen Luftschiff, dem Drachenflieger, huldigen. Ingenieure und

Der Fall Basilijew.

Roman von Paul Oskar Höcker.

(80. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Konnte sie der verzweifelnden Mutter Bräke, die in ihrer entsetzlichen Verlassenheit auf Tod und Leben darniederlag, nicht schneller eine Runde zukommen lassen? Wie, wenn sie an den Ortsvorstand eine ausführliche Depeche absandte? Er und seine Familie hatten sich doch so fürsorglich der Armen angenommen — sie würden gewiß den Inhalt einer solchen Freudenbotschaft ihr in geeigneter Weise kundgeben, ihr sagen, daß Johannes schuldlos war, daß seine Flucht einen anderen Grund hatte, der ihn nicht belastete, der nur ein Beweis seiner übermenschlichen Aufopferungsfähigkeit war.

Allen Fragen, Vorwürfen, Verwunderungsausruhen der guten Wirtin von Berisal machte sie hastig ein Ende. Die kleine Station war durch den Draht mit der Brieger Post verbunden. Also konnte Martha hier bereits ihr Telegramm nach Neßlingen aufgeben.

Endlos kam ihr dann die Fahrt ins Rhonetal vor. Sie sah jeden Augenblick nach der Uhr, trieb den Knecht, der den Schlitten des Försters leitete, immer von neuem zur Eile an, denn schrecklich war ihr die Vorstellung, den Mittagszug zu versäumen.

Sie erreichte den Bahnhof von Brieg denn auch nur wenige Minuten bevor der Zug abging. Von Edhardt und seinen Leuten sah sie weder auf der Fahrt durch die Ortschaft noch auf der Station selbst etwas. Sie fürchtete jetzt auch nicht mehr die Begegnung mit ihnen.

Sie befand sich auf der fast sechsstündigen Fahrt

Konstrukteure sind auf der ganzen Welt damit beschäftigt, daß Luftautomobil bald in den Dienst der Allgemeinheit übergeben zu können. Alles hängt von der Leichtigkeit der Motore ab. Als ich begann, da wog der Motor noch 13 Kilogramm per Pferdekraft. Heute ist man auf 1½ bis 1 Kilogramm herabgegangen! Darin steckt der Zauber des Drachenfliegers. Das ist das ganze Geheimnis. Die 160 Versuche, die die Amerikaner Wright mit ihren leichten Drachenfliegern veranstalteten, gingen wohl nicht ohne „Panne“ vorstehen, aber nie wurden die Lenker auch nur im geringsten an ihrer Person verletzt. Es dürfte nur mehr wenige Jahre dauern und der Luftautomobilismus wird ein Sport werden, der der Industrie Millionen einbringen wird. Ein Drachenflieger wird dann nicht mehr kosten als ein mittelmäßiges Automobil. Der Aufstieg geht heute schon sehr leicht vor sich, die Bewegungsfreiheit nach allen Dimensionen ist eine ungeheure und ich sehe schon die Zeit im Geiste, wo Tausende von Luftautomobilen über die Häuser der Stadt hinwegfliegen werden. Man wird Budapest vielleicht in einer Stunde, Berlin in vier bis fünf Stunden erreichen können. Man wird im Luftautomobil die leichte Post, Briefe und Wertsachen von geringem Gewicht befördern, dem Verkehr werden unzählige neue Bahnen erschlossen sein. Und das ist keine Träumerei, das ist reale Wirklichkeit, deren Schwelle wir bereits überschritten haben.

— (Das geheimnisvolle Automobil.) An einem der letzten Tage kam, wie die „A. A. Z.“ in Wien berichtet, ein elegantes Automobil von Wallis herunter und fuhr gegen Sitten zu. Bei Siders saß eine Frau aus der Umgebung an der Straße und sah das Fahrwerk herbeikommen. Als es dicht bei ihr war, hielt es plötzlich an und herausstieg ein elegant gekleideter Herr mit einem Korb unter dem Arme. Er übergab der Frau den Korb mit den Worten: „Dieser Korb geniert uns, bitte, bewahren Sie ihn für uns auf, bis wir zurückkommen.“ Damit stieg er wieder ein, und weiter raste das Gefährt und war bald wieder in einer Staubwolke verschwunden. Die Frau aber ging mit dem rätselhaften Korb in ihr nahegelegenes Haus. Wie groß war nun ihr Erstaunen, als sie den Korb öffnete und ein neugeborenes Kind entdeckte. In feinen Linnen eingewickelt aber trug der Kindling die Summe von 18.000 Franken und dabei einen Zettel mit den Worten: „Bitte, behalten Sie das Kind und pflegen Sie es gut; in zehn Jahren werden wir wiederkommen und es holen.“

— (Die Rückkehr des Mörders.) Aus Außbach wird der „Neuen Bayrischen Landeszeitung“ geschrieben: Der Mörder Müller, der vor 32 Jahren zum Tode verurteilt und zu lebenslänglichem Kerker begnadigt worden war, wurde nach dieser langen Haft auf der Plassenburg am 12. März l. J. unter der Bedingung entlassen, noch acht Jahre in der Arbeiterkolonie Simonshof sich aufzuhalten, dann sollte er nach guter Führung vollständig begnadigt und gänzlich in Freiheit gesetzt werden. In

durchs Rhonetal und am Genfer See entlang bis nach Lausanne allein in ihrem Coupé. Auf einer Aufenthaltsstation nahm sie eine Mahlzeit zu sich, darauf schloß sie — aber in körperlich elendem Zustande bestieg sie dann abends den Schnellzug, der sie nach Basel brachte. Von da an war sie zum Teil auf Sekundärbahnen angewiesen, um nach Gögglingen zu gelangen. Sie war wie gerädert, und es graute schon der neue Tag, als sie auf dieser Station endlich eintraf und den telegraphisch bestellten Wagen vorauf.

Der Ortsvorsteher befand sich nicht, wie sie gehofft, auf der Station. Der Kutscher, der nicht aus Neßlingen stammte, vermochte ihr auch keine nähere Auskunft über den Zustand der alten Frau Bräke zu geben; es war ihm nur bekannt, daß es ihr schon seit längerer Zeit recht schlecht gehe.

In unbeschreiblicher Aufregung legte Martha diesen letzten Teil ihrer anstrengenden Reise zurück.

In der vorletzten Recke der Fahrstraße angelangt, verließ sie den Wagen, um den wohlbekannten Fußweg durch den Wald, der eine Strecke abkürzte, zu nehmen.

Auch der Schwarzwald lag im Schnee. Aber was bedeutete die fußhohe Schneedecke des Waldbodens gegenüber den haushohen Schneemassen des Riesengebirges!

In atemloser Hast stampfte sie weiter und weiter . . .

Endlich war sie im Dorf. Sie sah das Gärtchen, die entblätterte Laube, in der sie im letzten Sommer mit Johannes so oft geplaudert hatte — dort stand das noch fensterlose Schulhaus, von dessen Dach ein bändergeschmücktes Bäumchen herabgrüßte, und hier das Haus des Ortschulzen . . . (Fortsetzung folgt.)

der vorigen Woche ist nun Müller zum großen Erstaunen der Buchtäusleitung wieder auf der Blassenburg eingetroffen. Als er fortging, war er nüdelrund. Als er wieder kam, war er trotz der guten Versorgung in Simonshof mager geworden. Die „verdammte Bauernarbeit“ behagte ihm nicht. „Im Buchtäuse ist es schöner!“

— (Der Herr im Damencoupe.) Aus Venrath bei Düsseldorf wird der „Köln. Btg.“ gemeldet: Große Aufregung bemächtigte sich mehrerer Damen, als in dem nach Köln fahrenden Zug ein Herr ins Frauencoupe sprang, in welchem noch eine andere tiefverschleierte Dame saß. Auf die Vorstellungen der Insassen meinte der Herr, das sei nicht so schlimm, er wäre eben im letzten Augenblick in irgend ein Coupe gestiegen. Während der Fahrt stellte sich aber heraus, daß die Dame in Trauer eine schon lange von der Polizei gesuchte verkleidete Manns person war, die von dem als vermeintlicher Eindringling zugesprungenen Kriminalpolizisten während der Fahrt verhaftet wurde.

— (Ein Denkmal für Saint-Saëns.) Das dürfte wirklich selten vorkommen, daß ein Mensch, der nicht das Glück hat, regierender Fürst zu sein, der Enthüllung seines eigenen Denkmals beiwohnen kann. Camille Saint-Saëns wird diese (soll man sagen) Freude haben. Am 26. Oktober wird im Foyer des Theaters in Dieppe seine Statue feierlich enthüllt werden. Sie ist das Werk seines Kollegen im Institut de France, des Bildhauers Marguete. Nicht erwähnt braucht zu werden, daß Saint-Saëns der Enthüllung seines Denkmals beiwohnen, vielleicht sogar einen Diskurs halten wird usw.

— (Die Zahl der Frauen.) welche schriftstellerisch tätig sind, nimmt in besorgniserregender — Pardon — in außerordentlicher Weise zu. In Frankreich repräsentieren sie gegenwärtig 20 Prozent der Schriftsteller, während sie vor zwanzig Jahren nur 4 Prozent ausmachten. Und wenn man bedenkt, daß die Zahl der zeitgenössischen französischen Schriftsteller sich auf 25.000 Personen beläuft, wird man zugeben müssen, daß 5000 schriftstellernde Frauen für ein Land wie Frankreich nicht zu wenig sind. Es braucht wohl nicht erst erwähnt zu werden, daß in England und in Amerika die Romansliteratur fast ganz in den Händen der Frauen liegt!

Ist das Rauchen schädlich?

Zu dieser stets aktuellen Frage schreibt Dr. Hesse in der „Umschan“: Eine ganze Reihe von Erkrankungen, die zweifellos auf den Tabakgenuss zurückgeführt werden müssen, besonders die sogenannten Nikotinvergiftungen, erscheinen eine Bejahung der Frage zu berechtigen. Und doch sehen wir auf der anderen Seite wieder viele Leute, die ihr ganzes Leben hindurch starke Raucher waren und nie eine merkbare Schädigung ihrer Gesundheit auf das Rauchen haben zurückführen können. Betrachten wir nun die Organe, auf die sich der Einfluß des Rauchens erstreckt. In erster Linie ist dies das Herz mit dem Gefäßsystem. Ich habe nach dieser Richtung hin eine Anzahl Versuche an Personen verschiedenen Alters angestellt. Ich habe bei den Leuten, die während der Dauer des einzelnen Versuches sich in Rückenlage befanden, die Höhe des Blutdruckes und die Pulszahl beobachtet. Dann habe ich die Leute rauchen lassen, und zwar zwei bis drei leichte Zigarren, und habe Puls und Blutdruck kontrolliert, sowohl während des Rauchens wie nach dem Rauchen. Ich fand, daß bereits kurze Zeit nach Beginn des Rauchens der Blutdruck anstieg und der Puls sich in seinem Rhythmus beschleunigte. Nach 1 bis 1½ Stunden erreichte beides den Höhpunkt, die Werte sanken dann wieder, teilweise bedeutend unter den Normalwert, um erst 40 bis 60 Minuten nach Aufhören des Rauchens die Norm wieder zu erreichen. Besonders hoch waren die Steigerungswerte bei älteren Personen, so daß ich der Ansicht bin, daß sich der jugendliche Organismus den schädlichen Einflüssen des Tabakrauches besser anpaßt. Da ich zu meinen Versuchen auch „Nichtraucher“ mit verwandt hatte, konnte ich feststellen, daß bei letzteren im Gegensatz zum Gewohnheitsraucher die Blutdrucksteigerung in den Hintergrund tritt, dafür aber eine beträchtliche Pulsbeschleunigung zu verzeichnen ist. Bei Leuten mit gewissen Organerkrankungen, z. B. Lungenerweiterung, wo ohnehin schon ein hoher Blutdruck besteht, waren die Steigerungen wesentlich höhere. Der Grund für die Pulsbeschleunigung liegt zweifellos in einem Erregungszustand des Herzens, und dieser erklärt bis zu einem gewissen Grade auch die Blutdrucksteigerung. Es zeigt sich also, daß das Herz und die Gefäße eine stärkere Arbeit zu leisten haben und eine größere Abnutzung dieser Organe eintritt, die zur Schädigung führen kann, namentlich

bei Leuten, die bereits mit Herzfehlern oder mit Krankheiten behaftet sind, bei denen an und für sich ein höherer Blutdruck besteht, oder aber bei Leuten, wo ein höherer Blutdruck unmittelbare Gefahr bedingt (Gehirnblutung).

Dass ein übertrieben starkes Rauchen zu Schädigung des Magendarmanals führen kann, ist bekannt, ebenso daß ein chronischer Rachen-, Kehlkopf- und Luftröhrenkatarrh die Folge sein kann. Auch das Nervensystem kann durch starkes Rauchen ungünstig beeinflußt werden, indem Kopfschmerz, Schwindel, Unfähigkeit zu geistigen Arbeiten auftreten. Endlich sind bei schwererem Tabakrauchvergiftungen auch Störungen im Sehvermögen sowie im Ohr beobachtet worden, welche letztere sich in Schwerhörigkeit und Ohrensausen äußern sollen.

Zimmerhin hat aber das Rauchen, wenn es in mäßigem Grade betrieben wird, auch seine guten Seiten. Die Zigarre nach einem reichlichen Mahl, die besonders geschätzt wird, übt sicher auf die Verdauung einen anregenden Einfluß aus. Auch ist die wohltuende Wirkung des Rauchens nach angestrengter geistiger Arbeit, besonders aber der beruhigende Einfluß nach heftiger Gemütsbewegung hinreichend bekannt, eine Behauptung, die auch in der „Friedenspfeife“ der Indianer eine Stütze findet.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Militärisches.) Der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit wurde bekannt gegeben, in Anerkennung vorzüglicher Leistungen dem Militärbauingenieur Alexander Kinkel; aus dem gleichen Anlaß wurde verliehen: dem Militär-Baurechnungssofizial erster Klasse Edmund Teresch das goldene Verdienstkreuz mit der Krone und dem Militär-Bauwerkmeister-Assistenten Franz Hanika das goldene Verdienstkreuz — alle drei der Militärbauabteilung des 3. Korps. Vom Reichskriegsministerium wurden mittels Dekrets belohnt: Als Lehrer am Intendanten- und Verpflegsverwalterkurs der Militäroberintendant zweiter Klasse Dagobert Lepp der Intendant des 3. Korps, dann in Anerkennung vorzüglicher Leistungen die Militär-Bauwerkmeister Wilhelm Beutel und Johann Krauß, beide der Militärbauabteilung des 3. Korps. — Ernannt werden: zu Assistenzanwalt-Stellvertretern anlässlich der Abreise der zweiten Hälfte des Präsenzdienstes, die Einjährig-Freiwilligen Mediziner, Doctoren der gesamten Heilfunde: Hermann Horning des ZR 7 beim Garnisonsspital Nr. 7 in Graz, Valentin Mairhofer des ZR 7, Erwin Plasche des ZR 84, beide beim Garnisonsspital Nr. 8 in Laibach, Josef Piverata des ZR 4, Alois Stipanović des ZR 79 und Joh. Plechner des ZFB 6, alle drei beim Garnisonsspital Nr. 9 in Triest, letzterer unter gleichzeitiger Beteiligung zum Marine-sspital in Pola; zum Landwehrrechnungssofizisten der Feldwebel Alois Vale des ZR Klagenfurt Nr. 4, beim Landwehr-Fachrechnungsdepartement des Ministeriums für Landesverteidigung. — Transferiert werden: die Hauptleute erster Klasse Karl Brunner vom ZR Krakau Nr. 16 zum ZR Klagenfurt Nr. 4, Hermann Mayer vom ZR Klagenfurt Nr. 4 zum ZR Jungbunzlau Nr. 10, der Oberleutnant-Rechnungsführer Johann Schnith vom ZR Polomea Nr. 36 zum ZR Klagenfurt Nr. 4, der Leutnant-Rechnungsführer Otto Samek vom ZR Grado Nr. 37 zum ZR Laibach Nr. 27, der Militär-Rechnungssofizial zweiter Klasse Joachim Scheiner von der Fachrechnungsabteilung des Reichskriegsministeriums zur Intendanten der 28. Infanterie-truppendivision, die Regimentsärzte erster Klasse, Doctoren Ernest Fischl vom ZR 47 zum Militär-invalidenhaus in Wien, Ferdinand Bogl vom bosn.-herz. ZR 2 zum ZR 47, der Regimentsarzt zweiter Klasse Dr. Georg Melchior vom ZR 34 zum ZFB 29, der Oberarzt Dr. Johann Zaleski vom Garnisonsspital Nr. 9 in Triest zum ZR 22 (Südgruppe).

— In den Präsenzstand wird überzeugt der Leutnant Georg Doerr (mit Wartegebühr beurlaubt — Urlaubsort Smilka) des DR 5. — Mit Wartegebühr wird beurlaubt der Militärrechnungssofizial Ladislav Dolanšek der Intendant der 28. Infanterie-truppendivision (auf ein Jahr, Urlaubsort Wien). — (Ernennungen im Finanzdienste.) Das Präsidium der kroatischen Finanzdirektion hat den Steueroftizial Richard Debels zum Steuer-verwalter in der neunten, und den Steuerassistenten Josef Rotter zum Steueroftizial in der zehnten Rangklasse ernannt. — Weiters hat das genannte Präsidium den Kanzlisten Johann Eisner zum Kanzleioftizial in der zehnten, und den Feuerwerker des Divisionsartillerieregiments Nr. 4 Franz Dröbnić zum Kanzlisten in der elften Rangklasse ernannt.

— (Ernennungen im Finanzdienste.) Das Präsidium der kroatischen Finanzdirektion hat den Steueroftizial Richard Debels zum Steuer-verwalter in der neunten, und den Steuerassistenten Josef Rotter zum Steueroftizial in der zehnten Rangklasse ernannt. — Weiters hat das genannte Präsidium den Kanzlisten Johann Eisner zum Kanzleioftizial in der zehnten, und den Feuerwerker des Divisionsartillerieregiments Nr. 4 Franz Dröbnić zum Kanzlisten in der elften Rangklasse ernannt.

— (Das 80. Geburtstag Seiner Durchlaucht des Fürsten Ernst zu Windischgrätz) wurde am verflossenen Donnerstag und Freitag von der Bevölkerung in Veldeci in der glänzendsten Weise begangen. Am Vorabend war die ganze Ortschaft illuminiert, auch die neue Kirche, um deren Vollendung sich Seine Durchlaucht hohe Verdienste erworben, sowie die Inselfkirche erstrahlten in feurigem Lichterschmuck, während auf dem Veldeci Schloß und bei der Pfarrkirche Freudentheuer abgebrannt und zahllose Pöllerhüsse gelöst wurden. Der Kirchengesangchor brachte dem greisen Fürsten eine Serenade in Gegenwart von zahlreichen Zuhörern, die den Jubilar freudig applaudierten. Am Festtage selbst wurde in der Inselfkirche eine Festmesse gelesen, woran der Fürst, dessen Sohn Fürst Otto zu Windischgrätz, Ehre f. u. f. Hoheit Fürstin Elisabeth, der Gemeindeausschuss, die derzeit noch anwesenden Kurgäste, verschiedene Villenbesitzer sowie andere Andächtige beiwohnten. — Die ganze Festlichkeit war eine herzliche Rundgebung der Veldeci Bevölkerung für den Fürsten, der zu wiederholten malen dafür tiefbewegt dankte, und gleichzeitig ein Beweis von der tiefen Verehrung, die ihm allenthalben entgegengebracht wird. Sie fand ihren Ausdruck auch in einer prächtig ausführten Adresse, die Seiner Durchlaucht vom Gemeindeausschuss überreicht wurde. — Dem verehrungswürdigen Jubilar sind aus nah und fern Glückwünsche in schier unüberschaubarer Anzahl zugekommen. Seine Majestät der Kaiser hat ihn persönlich (nicht wie sonst üblich durch seinen Adjutanten) telegraphisch begrüßt.

— (Die Reifeprüfungen im Herbsttermine) wurden an der f. f. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach am 27. September, an der deutschen Privat-Lehrerinnenbildungsanstalt am 28. September l. J. unter dem Vorsitz des Herrn Landes Schulinspektors Franz Levec abgehalten. Sieben erhielten an allen drei genannten Bildungsanstalten ein Zeugnis der Reife 1 Kandidat und 7 Kandidatinnen für Volksschulen mit deutscher und slowenischer Unterrichtssprache, 5 Kandidatinnen für Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache.

— (Vom Volksschuldiene.) Ernannt wurden: Fräulein Therese Juvaneč, Lehrerin in Laibach, zur Supplentin an der zweiklassigen Volksschule in Bründl, Fräulein Marie Liskar, absolvierte Lehramtskandidatin in Laibach, zur Supplentin an der vierklassigen Volksschule in Cerklje. — Dem Oberlehrer Herrn Matthäus Peterlin in Bründl wurde frankheitshalber sein Urlaub bis 1. April verlängert. Der Lehrerin Frau Antonia Bohinec in Cerklje wurde frankheitshalber ein sechsmaliger Urlaub bewilligt. —

— (Elektrische Straßenbahn.) Für die elektrische Straßenbahn in Laibach tritt mit dem morgigen Tage die Winterfahrtordnung in Kraft. Die Wagen verkehren vom 1. Oktober bis 30. April in der Zeit von 6 Uhr früh bis 10 Uhr abends, und zwar vor 8 Uhr morgens und nach 8 Uhr abends in Zwischenräumen von je 15 Minuten, zu den übrigen Tagesstunden in Zwischenräumen von je 7½ Minuten, ausgenommen die Strecke Villa Košler-Untertrainer Bahnhof, woselbst bis auf Widerruf auch tagsüber die Wagen in Zwischenräumen von je 15 Minuten verkehren. Bis einschließlich 8, sowie am Sonntag den 13. und 20. Oktober und Sonntag den 3. November wird jedoch auch auf dieser Strecke der Verkehr als voller 7½-Minutenverkehr durchgeführt werden. Die Höhe des Fahrpreises bleibt unverändert; ebenso gelangen nach wie vor ermäßigte Morgenscheine und einheitliche Kinderfahrscheine zur Ausgabe.

— (Vom Postdienste.) Mit 16. d. M. wurde die Führung der Postablage in Zameško, Gemeinde Arch, an Fräulein Franziska Čerov, Lehrerin in Hrvaški Brod, übertragen. —

— (Vereinswesen.) Das f. f. Landespräsidium für Kroatien hat die Bildung einer Ortsgruppe des Reichsvereines der Buch-, Steindrucker-, Zeitungsarbeiter und Schriftgießerei-Hilfsarbeiter und -Arbeiterinnen Österreichs mit dem Sitz in Laibach, nach Inhalt der vorgelegten Statuten, im Sinne des Vereinsgesetzes zur Kenntnis genommen. —

— (Brotverteuerung in Oberkrain.) Die vereinigten Bäckermeister in Škofja Loka, Sava, Birnbaum, Fauerburg und Groblje haben die Brot- und Gebäckpreise nach dem Vorbilde der Laibacher Bäckergenossenschaft festgesetzt. Die erhöhten Preise traten am 27. d. M. in Wirksamkeit.

* (Verloren) wurde eine schwarzzierte Taschenuhr „Urania“ mit Doppeldeckel und den eingravierten Buchstaben F. G. sowie eine gleiche Uhrkette.

* (Aus dem Volkschuldiene.) Der f. f. Bezirkschulrat in Krainburg hat an Stelle der frankheitshalber beurlaubten Lehrerin Fräulein Eleonore Deur die absolvierte Lehramtskandidatin Fräulein Wilhelmine Vidic zur Supplentin an der zweitklassigen Volkschule in Naklas bestellt. — Der f. f. Bezirkschulrat in Gottschee hat die absolvierte Lehramtskandidatin Fräulein Stephanie Käsch zur provisorischen Lehrerin an der fünftklassigen Volkschule in Mitterdorf und die absolvierte Lehramtskandidatin Fräulein Anna Erz in an Stelle der frankheitshalber beurlaubten Lehrerin Fräulein Leopoldine Bukovic zur Supplentin an der Volkschule in Grožlachitz ernannt. Ferner hat der erwähnte Bezirkschulrat die provisorische Lehrerin Fräulein Valerie Käsch von der Volkschule in Lienfeld an die Mädchenschule in Gottschee und die provisorische Lehrerin Rosa Ermacora von der Volkschule in Alttag an jene nach Lienfeld versetzt.

—r.

— (Die Winterfahrtordnung der f. f. österreichischen Staatsbahnen.) gültig ab 1. Oktober 1907, tritt auf sämtlichen Linien der f. f. Staatsbahndirektion Triest um 12 Uhr nachts vom 30. September zum 1. Oktober in Kraft. — Sie bringt gegenüber der gegenwärtig gültigen nachstehende Änderungen mit sich: Linie Aßling-Triest f. f. St. B.: Die Schnellzüge Nr. 1, 2, 7 und 8 bleiben in ihrer bisherigen Lage. Zug Nr. 16 (bisher ab Triest f. f. St. B. 9 Uhr 5 Minuten früh) wurde um 20 Minuten früher gelegt und sein Aufenthalt in Görz St. B. etwas restriktiert, so daß er, einem tatsächlichen Bedürfnisse entsprechend, in Aßling noch den Anschluß an Zug Nr. 1716 nach Tarvis erreicht. Zug Nr. 17 (bisher an Triest f. f. St. B. 5 Uhr 22 Minuten früh) wird ab Aßling um 7 Minuten später gelegt und in Triest f. f. St. B. um 5 Uhr 30 Minuten früh eintreffen. Zug Nr. 18 (bisher ab Triest f. f. St. B. 5 Uhr nachmittags) wurde um 5 Minuten später gelegt. Zug Nr. 41 (bisher ab Aßling 5 Uhr 10 Minuten früh) wurde 5 Minuten später gelegt und von Görz St. B. bis Triest f. f. St. B. verlängert, wo er um 10 Uhr vormittags eintrifft. Hierdurch wurde eine neue Frühverbindung von Tarvis nach Triest geschaffen. Zug Nr. 42 (bisher ab Triest f. f. St. B. 6 Uhr früh) wurde um 15 Minuten vorgelegt und wird bereits um 7 Uhr 37 früh in Görz St. B. eintreffen. Der Sonntagszug Nr. 44 (bisher ab Triest f. f. St. B. 1 Uhr 25 Minuten nachmittags) wurde eine Stunde später, der Gegenzug Nr. 45 (bisher an Triest f. f. St. B. 9 Uhr 50 Minuten nachts) ab Görz St. B. um 30 Minuten früher gelegt. (Ankunft in Triest f. f. St. B. 9 Uhr 24 Minuten nachts.) Die übrigen personenführenden Züge dieser Linie erlitten nur in einzelnen Teilstrecken kleine Abänderungen. — Linie Herpelje-Rozina-Triest f. f. St. B.: Zug Nr. 212 (bisher ab Triest f. f. St. B. 5 Uhr 30 Minuten früh) wurde wegen des Anschlusses an Zug Nr. 17 der Linie Aßling-Triest f. f. St. B. um 5 Minuten später gelegt. — Linie Görz S. B.-Heidenschaft: Zug Nr. 852 (bisher ab Heidenschaft 5 Uhr 20 Minuten früh) wurde um 5 Minuten später gelegt. Die Sonn- und Feiertagszüge Nr. 858 und 859 verkehren im Winterdienste nicht. — Linie Laibach St. B.-Stein: Wie alljährlich, verkehren die Züge Nr. 2158 und 2159 nur im Oktober und nur an Sonn- und Feiertagen. — Linie Triest f. f. St. B.-Parenzo: Zug Nr. 952 (bisher Nr. 912 an Triest f. f. St. B. 9 Uhr 20 Minuten vormittags) wurde um 72 Minuten früher gelegt, wodurch er nicht nur zum Anschluß an die Züge Nr. 16 der Linie Aßling-Triest f. f. St. B. und Nr. 216 der Linie Herpelje-Rozina-Triest f. f. St. B. kommt, sondern auch für die Marktbesucher viel günstiger liegt. Zug Nr. 954 (bisher Nr. 952 ab Parenzo 5 Uhr 10 Minuten früh) geht um 5 Minuten früher von Parenzo ab und erreicht durch Beschleunigung in Triest f. f. St. B. den Anschluß an Zug Nr. 14 der Linie Aßling-Triest f. f. St. B. Zug Nr. 957 (bisher Nr. 913 ab Triest f. f. St. B. 6 Uhr 15 Minuten abends) wurde um 35 Minuten später gelegt, wodurch der Anschluß an Zug Nr. 15 der Linie Aßling-Triest f. f. St. B. gewährleistet wird. Die übrigen Züge erlitten nur geringfügige Abänderungen. — Auf allen übrigen, vorstehend nicht angeführten Linien des Bezirkes der f. f. Staatsbahndirektion Triest bleibt die gegenwärtig gültige Fahrordnung auch ab 1. Oktober 1907 unverändert in Kraft.

= (Kaufmännisch-gewerbliche Genossenschaft in Laibach.) Bei außerordentlich lebhafter Beteiligung seitens der interessierten Kreise fand gestern vormittags in den Räumen des Vereines „Merkur“ die Gründungs-Hauptversammlung der Kaufmännisch-gewerblichen Genossenschaft statt. Die Versammlung wurde vom Mitgliede des

Gründungskomitees Herrn Alois Lillek eröffnet, welcher die Erschienenen und insbesondere den Reichsratsabgeordneten und Bürgermeister Gribar und den Landtagsabgeordneten der Handels- und Gewerbe kammer Dr. Majoron herzlich begrüßte und seiner Freunde darüber Ausdruck gab, daß dieses neu-gegründete Geldinstitut, welches berufen ist, eine empfindliche Lücke in der Standesorganisation auszufüllen, seitens der Interessenten eine so freudige Aufnahme gefunden. Von der Verlesung der Genossenschaftsstatuten, welche den Interessenten ohnehin im Druck vorliegen, wurde Abstand genommen und sodann eine Pause von zehn Minuten behufs Aufnahme von Mitgliedern anberaumt. Nach Wiederaufnahme der Verhandlung machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß der Genossenschaft bisher 66 Mitglieder mit 292 Hauptanteilen à 100 K beigetreten sind. Ehe zur Wahl des Genossenschaftsvorstandes und des Aufsichtsrates geschritten wurde, stellte Bürgermeister Gribar den Antrag, daß die Wahlen per acclamationem vorgenommen werden; allerdings müsse der regen Teilnahme seitens der Gewerbetreibenden Rechnung getragen und ihnen eine entsprechende Anzahl von Vorstandsmitgliedern eingeräumt werden; deshalb werde demnächst eine außerordentliche Generalversammlung einberufen werden, deren Aufgabe es sein soll, eine entsprechende Vermehrung der Vorstandsmitglieder statutarisch festzusetzen. Sodann wurden per acclamationem gewählt: in den Genossenschaftsvorstand die Herren Druckereibesitzer Dragotin Gribar, Handelsmann Johann Knež, Handelsmann Robert Kollmann, Advokat Dr. Franz Novak, Handelsmann Andreas Sarabon, Regenschirmsfabrikant Josef Vidmar und Handelskammeradjunkt Dr. Franz Windischer; in den Aufsichtsrat die Herren Vor-schulzassedirektor Otto Bayr, Handelsmann Alois Lillek, Advokat Dr. Majoron, Handelsmann Karl Meglič und Buchhalter Silvester Štrbinac. Nachdem Bürgermeister Gribar dem vorbereitenden Komitee den Dank ausgesprochen und die neue Genossenschaft namens der Stadtgemeinde begrüßt hatte, wurde die Versammlung nach anderthalbstündiger Dauer geschlossen. — Die Kaufmännisch-gewerbliche Genossenschaft bezweckt laut § 2 der Genossenschaftsstatuten die Förderung der wirtschaftlichen Interessen ihrer Mitglieder dadurch, daß ihnen Darlehen gewährt und möglichst billiger Kredit besorgt wird; auch sollen den Mitgliedern Lieferungsaufträge besorgt und dadurch die Teilnahme an öffentlichen Arbeiten erleichtert werden. Die Genossenschaft wird ihren Mitgliedern bei gemeinsamen Unternehmungen behilflich sein und insbesondere den gemeinsamen Ankauf, bezw. Verkauf von Handels- und gewerblichen Artikeln fördern. Eventuell ist für die Mitglieder auch die Errichtung von Warenmagazinen und Transportunternehmungen z. in Aussicht genommen.

— (Ausgestellte Gewinne.) Wir erhalten folgende Broschüre: Im Schaufenster der Katholischen Buchhandlung am Domplatz sind prächtige Gewinne für das Volksfest des Gesangvereines „Ljubljana“ ausgestellt, das am kommenden Sonntag in allen unteren Räumlichkeiten des Hotels „Union“ stattfindet. Spenden nimmt die Redaktion des „Slovenec“ entgegen.

— (Die Gemeindevertretung der Stadt Radmannsdorf) hat in ihrer jüngsten Sitzung einige Beschlüsse gefaßt, die jedenfalls geeignet sind, den idyllisch gelegenen, im steten Aufschwung begriffenen Ort zu einer der modernsten Städte Krain zu machen. Vor allem wurde das Angebot des Sägebüchlers Herrn Franz Zupancarski Lancovo wegen Vergebung des elektrischen Stromes zu Straßenbeleuchtungszwecken mit einigen die Finanzlage der Stadt berücksichtigenden Modifikationen angenommen. Weiters wurde beschlossen, für die nach der Vollsiedlung des Wasserleitungsbauens folglich in Angriff zu nehmende Kanalisation der Stadt die erforderlichen Pläne zu fassen zu lassen; auch wurde der nötige Kredit dafür bewilligt. Ferner soll zufolge Gemeindebeschlusses schon im nächsten Frühjahr eine öffentliche Badeanstalt hinter dem Gerichtsgebäude errichtet werden. Den Hauptplatz soll ein zum Andenken an die große Wohltäterin der Stadt, die Frau Josefine Hotčekar, aufzustellender Monumentalbrunnen schmücken.

— (Kollaudierung der Wasserversorgung in Wurzen.) Man berichtet uns aus Wurzen (Podkoren): Am 25. d. M. fand die Kollaudierung der hierortigen Wasserversorgung statt. Als Kommissionsleiter fungierte Herr f. f. Kommissär Ernest Kordin, als technischer Sachverständiger Herr f. f. Oberingenieur Bloudek der Bezirks-hauptmannschaft Krainburg. Die Besichtigung der ganzen Anlage erwies sich als tadellos funktionie-

rend, so daß über sie das Kollaudum ausgesprochen wurde. Besonders hervorzuheben ist die Quellenfassung, welche alle Wässer so vereinigt, daß ein Wasserquantum vorhanden ist, welches bei weitem den Bedarf übersteigt. Aus diesem Grunde werden auch sämtliche Auslaufbrunnen Tag und Nacht fließen gelassen. Die ganze Anlage wurde durch die bekannte Firma Hydrotekt Konrad Vachnik in Laibach zur Ausführung gebracht, der dafür Anerkennung gebührt. — Infolge der im heurigen Jahre besonders stark vieler Orts auftretenden Typhusfälle wurde seitens des Kommissionsleiters der Gemeinde nahegelegt, die Leitung auch noch auf den unteren Teil der Gemeinde zu erstrecken, da die Einwohner aus Bequemlichkeit dort bisher ihren Wasserbedarf aus dem durchfließenden verunreinigten Bach decken. Dieser Anregung wird Folge gegeben werden und die obige Firma erklärte sich bereit, das Ergänzungsprojekt hierfür kostenlos beizustellen. Mit der Vollendung dieser Anlage verfügt die gesamte Gemeinde über ein vorzügliches Trinkwasser, was geeignet erscheint, den jährlich das reizende Wurzen besuchenden Sommerfrischlern den Aufenthalt um so angenehmer zu machen.

* (Industrieles.) Über Ansuchen des Herrn Josef Kogovsek in Idria um Bewilligung zur Aufstellung von Akkumulatoren bei seinem Elektrizitätswerk wird die kommissionelle Lokalverhandlung unter Intervention eines Maschinentechnikers der f. f. Landesregierung für Krain, am 5. Oktober um 8 Uhr früh an Ort und Stelle stattfinden. Am selben Tage mit dem Beginn um 3 Uhr nachmittags wird über Ansuchen der f. f. Bergdirektion in Idria auch die Kollaudierung einiger an der elektrischen Lichtanlage Pečnit-Idria vorgenommenen Änderungen stattfinden. —r.

* (Ein Kind überfahren.) Vorgestern abends hat der 46jährige Gastwirt am Karolinengrunde Jakob Vidmar in der Floriansgasse den 5½-jährigen Knaben Andreas Ursic überfahren, wobei dem Knaben zwei Vorderzähne ausgeschlagen wurden. Auch erlitt er mehrere sonstige, nicht unerhebliche Verletzungen.

* (Einbruch diebstahl.) Heute nachts schlug in der Schuhmacherwerkstatt des Franz Ždesar in der Dalmatingasse ein unbekannter Dieb ein Fenster ein, stieg sodann in das Lokal und entwendete aus einem Schubladekasten den Betrag von 30 K.

* (Zugelaufen) ist zum Herrn Gendarmerie-leutnant Josef Elenhöf ein schottischer Schäferhund. Der Eigentümer wolle sich im Hause Nr. 20 an der Römerstraße melden.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Die Kaisermanöver in Krain 1907) betitelt sich eine kleine soeben im Verlage von L. W. Seidel & Sohn in Wien erschienene Broschüre, die in ausgezeichneteter Weise über den Verlauf der letzten, durch eine Reihe von Neuerungen besonders interessanten Körpsmanöver um Klagenfurt berichtet. Die zuerst in „Danzers Armeezeitung“ veröffentlichte Darstellung gewinnt durch die Beigabe von acht Kartenskizzen, aus denen die Stellung der Truppen in den einzelnen Phasen der Gefechte ersichtlich wird, erhöhte Interesse. Allen Teilnehmern an den Manövern, doch auch weiteren Kreisen wird die aus kompetenter Feder stammende Arbeit willkommen sein.

— (Eine slowenische Kunstausstellung in Triest.) Wie wir in der „Edinstvo“ lesen, wird in Triest in der Zeit von Mitte Oktober bis 1. November eine Kunstausstellung veranstaltet werden, die einen Überblick des gegenwärtigen Standes der slowenischen bildenden Künste bieten soll. Sie wird im „Narodni Dom“ in Triest stattfinden.

— (Noviakordi.) Von diesem Sammelwerk für Vocal- und Instrumentalmusik (Redaktion Dr. Gojimir Kret, Verlag L. Schentner in Laibach) liegt uns die erste Nummer des 7. Jahrganges mit folgenden Inhalten vor: 1.) Josef Procházka (Laibach): „Silhouetten II“ für Klavier. 2.) Emil Adamčič (Stein): „Pri zibeli“ für Singstimme und Klavier. 3.) Vojkošlav Rosenberg-Ruzič (Baroždin): „Zimska pjesma“ für Männerchor. 4.) Dr. Gojimir Kret (Wien): „Intermezzo“ für Singstimme und Klavier. 5.) Stanko Premerl (Wien): „Na delo, bratje!“ Marsch für Klavier. 6.) Emil Adamčič (Stein): „Na vrtu“ für gemischten Chor. Überdies enthält das Heft ein Bildnis des Redakteurs Dr. Kret. — Die „Noviakordi“ erscheinen sechsmal im Jahre; Preis ganzjährig 8 K, halbjährig 4 K 50 h.

— (Planinski Vestnik.) Inhalt der 9. Nummer: 1.) Josef Abram: Beschreibung der Trenta. 2.) Dr. G. Tum: Die Škrlatica. 3.) Vereinsnachrichten. 4.) Literarische Neuheiten. 5.) Verschiedene Mitteilungen.

Telegramme des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Wien, 29. September. Seine Majestät der Kaiser hat dem russischen Minister des Äußern v. Izvolskij das Großkreuz des Stephansordens verliehen.

Segedin, 29. September. Unter Teilnahme des Erzherzogs Josef als Vertreters Seiner Majestät des Kaisers, weiter mehrerer Minister und Mitglieder beider Häuser des Reichstages sowie zahlreicher Notabilitäten fand heute hier die Enthüllung des Kaiserin Elisabeth-Denkmales statt.

Karlsruhe, 28. September. Die "Karlsruher Zeitung" veröffentlicht in einer Sonderausgabe eine Proklamation des neuen Großherzogs Friedrich II. von Baden, worin dieser die Übernahme der Regierung ankündigt und schließlich sagt: „Dem ehren Vorbiilde Unseres in Gott ruhenden Vaters folgend, wollen wir die Regierung führen, in unverbrüchlicher Treue zu Kaiser und Reich, um dessen Wiedererstehen der nun Bereigte sich unvergessliche Verdienste erworben hat.“

Brüssel, 28. September. Der Kassenbote Lagon aus Heer in Holland, der bei der Brüsseler Bank beschäftigt war, ist unter Mitnahme von 300.000 Franken verschwunden. Sein Sohn, früher Angestellter derselben Bank, war im vergangenen Jahre wegen Veruntreuung mit drei Jahren Gefängnis bestraft worden.

Antwerpen, 28. September. Ein Regierungsdampfer, der 700 Personen an Bord hatte, ist auf der Schelde mit einem Rheindampfer zusammengestoßen. Beide Schiffe scheiterten. Verunglückt ist niemand.

Paris, 29. September. Eine Note der Agence Havas besagt, daß die heute vormittags im Ministerium des Innern eingetroffenen Nachrichten über die Pestfälle in Oran ein wenig beruhigender lauten.

Vorher sind, wie bereits gemeldet, nur zwei Personen an Pest gestorben. Sechs unter Pestsymptomen erkrankte Personen befinden sich in Behandlung; bei zweien ist jedoch die Diagnose noch nicht sicher zu stellen. Es wurden die weitestgehenden Maßnahmen getroffen, um eine Ausbreitung der Seuche zu verhindern.

Paris, 29. September. In den südlichen Departements dauern die Regengüsse noch an. Besonders im Heraulitale hat sich die Situation verschärft. Verschiedenen Meldungen aufzugeben sind in den Departements Var, Bouches du Rhône und Ardèche die Flüsse aus ihren Ufern getreten.

Wischau, 29. September. Die Studentenverbindung "Ferialni Klub" veranstaltete heute hier eine Manifestationsversammlung. Es sprachen stud. phil. Merinsky, die Reichsratsabgeordneten Kulp und Šramek, die hiesigen Advokaten Dr. Škrivanek und Dr. Krupka und Distriktsarzt Dr. Bohdan. Sämtliche Redner erörterten die Notwendigkeit einer böhmischen Universität in Brünn. Die Versammlung beschloß, die Errichtung einer böhmischen Universität in Brünn sowie die Vervollständigung der Universität in Prag anzustreben.

Cardiff, 29. September. Gestern abends fuhr in der Nähe von Newport ein Personenzug in einen Güterzug. Der Führer des Güterzuges wurde getötet, mehrere Reisende wurden verletzt.

Wheeling, 29. September. Gestern erfolgte bei Bellaire ein Zusammenstoß zwischen einem von Chicago nach Wheeling fahrenden Schnellzuge und einem Güterzuge der Baltimore and Ohio-Bahn, wobei 15 Personen getötet und zahlreiche andere mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Shanghai, 29. September. (Meldung der Deutschen Kabelgramm-Gesellschaft.) Der Ernst der Unruhen in Kiang-Si macht die Entsendung von Truppen aus Nanking dorthin notwendig. Die Behörden versichern, daß eine weitere Ausbreitung der Unruhen nicht zu befürchten ist.

Lottoziehungen am 28. September 1907.

Triest: 88 27 40 75 41
Linz: 75 24 89 70 57

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand auf 0° C. rezipiert	Schichtentfernung nach Gefüse	Wind	Ansicht des Himmels	Wetterbericht für 24 Stunden
28.	2 U. N.	734,7	19,5	windstill	bewölkt	
	9 U. Ab.	735,8	16,5	SW. schwach	,	
29.	7 U. F.	735,2	15,7	,	halb bew.	
	2 U. N.	735,5	17,9	windstill	Regen 0,6	
	9 U. Ab.	735,5	16,0	NO. schwach	,	
30.	7 U. F.	735,4	13,5	SW. schwach	bewölkt	7,9

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag beträgt 15,8°, Normale 13,1°, vom Sonntag 16,5°, Normale 13,0°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funef.

Öffentlicher Dank.

Da ich nicht in der Lage bin, allen, die zur überraschend schönen Feier meines 80. Geburtstages in so rührend freundlicher Weise beigetragen, persönlich zu danken, so komme ich dieser angenehmen Pflicht auf diesem Wege nach und spreche hiermit der hochw. Geistlichkeit, der lobl. Gemeindevertretung und den geehrten Herren Villenbesitzern, namentlich für die so wunderschöne Beleuchtung, das glänzende Feuerwerk und für die zahlreiche Teilnahme am Festgottesdienste meinen herzlichsten, verbindlichsten Dank aus.

Ernst Fürst zu Windischgrätz.

Weldes am 29. September 1907.



Hervorragendes Nährmittel für gesunde und schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder jedes Alters. Es fördert die Muskel- u. Knochenbildung, verhüttet u. befreit wie kein anderes Diarrhoe, Durchfall, Darmfieber ic.
„Der Häugling“, lehrreiche Broschüre, gratis erhältlich in den Verkaufsstellen oder bei R. Kufeko, Wien I.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Franz-Josef-

Aktienkapital K 120,000,000.—

Kontokorrente. — Kauf und Verkauf von Effekten, Devisen und Valuten. — Safe - Deposits. — Verwaltung von Depots. — Wechselstube.



Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach
Strasse Nr. 9.

Reservefond K 63,000,000.—

(1713)

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 28. September 1907.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Börs“ versteht sich per Stück.

Algemeine Staats-schuld.	Geld	Ware	Stadt zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	
Einheitliche Rente:														
Stadt. steuerfrei, Kronen (Mal-Nov.) per Kasse.	96,50	96,20	Östh. Westbahn, Em. 1895, 400 Kronen 4%.	96,80	97,35	4,20 4%.	113,25	114,25	45 J. verl. 4,5%.	101,50	102,50	400 Fr. der Kasse . . .	187,75	188,75
4 2% W. Noten Febr.-Aug.	96,50	96,70	Ölh. Eisenbahn 400 und 2000 M.	98,10	98,35	4%.	113,75	114,75	65 J. verl. 4%.	97,25	98,25	betto der M. . .	187,25	188,25
4 2% W. Silber (April-Okt.) per Kasse	98,15	98,35	Östh. Eisenbahn Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%.	97,60	98,60	1860 er Staatskasse 500 fl. 4%.	98,50	101,50	Central-B. Krebs. österr. . .	95,50	96,50	Wiener Kom. Löse v. J. 1874 Gew.-Sch. 3% Präm.-Schulz.	469,-	479,-
1860 er Staatskasse 500 fl. 4%.	100 fl. 4%.	200 fl. 4%.	1860 er Staatskasse 500 fl. 4%.	100 fl. 4%.	200 fl. 4%.	1864 er 100 fl. 4%.	100 fl. 4%.	1864 er 100 fl. 4%.	100 fl. 4%.	100 fl. 4%.	100 fl. 4%.	100 fl. 4%.	100 fl. 4%.	100 fl. 4%.
1864 er 100 fl. 4%.	100 fl. 4%.	245,-	1864 er 50 fl. 4%.	245,-	1864 er 50 fl. 4%.	1864 er 50 fl. 4%.	1864 er 50 fl. 4%.	1864 er 50 fl. 4%.	1864 er 50 fl. 4%.	1864 er 50 fl. 4%.	1864 er 50 fl. 4%.	1864 er 50 fl. 4%.	1864 er 50 fl. 4%.	
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5%.	290,50	—	Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5%.	290,50	—	Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5%.	290,50	—	Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5%.	290,50	—	Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5%.	290,50	—
Staatschuld d. i. Reichsr. vertretenen Königreiche und Länder.			Staatschuld der Länder der ungarischen Krone.											
Österr. Goldrente, für, Goldver. Kasse . . .	115,80	115,50	4% ung. Goldrente per Kasse . . .	110,40	110,60	4% detto per Ultimo . . .	110,50	110,70	4% ung. Rente in Kronen währ. Kasse per Kasse . . .	92,95	93,15	4% detto per Ultimo . . .	97,55	98,35
Österr. Rente in Kronen, für, Goldver. Kasse . . .	95,50	96,70	4% detto per Ultimo . . .	93,10	93,30	4% detto per Ultimo . . .	91,90	92,10	4% detto per Ultimo . . .	102,85	103,05	4% detto per Ultimo . . .	102,85	103,05
Österr. Rente per Kasse . . .	96,50	96,70	3 1/2% detto per Kasse . . .	103,50	103,50	100 fl. à 50 fl. . .	109,50	109,50	100 fl. à 50 fl. . .	109,50	109,50	100 fl. à 50 fl. . .	109,50	109,50
Öst. Investitions-Rente, für, Kasse . . .	86,10	86,30	Öst. Reg.-Röf.-D. 4%.	143,25	147,25	500 fl. (per St.) . . .	295,90	297,90	500 fl. (per St.) . . .	92,75	93,75	500 fl. (per St.) . . .	92,75	93,75
Eisenbahn-Staatschuld-verreibungen.			4% ungar. Grundb. Österr. 4%.	92,60	93,60	500 fl. (per St.) . . .	295,90	297,90	500 fl. (per St.) . . .	92,60	93,60	500 fl. (per St.) . . .	92,60	93,60
Andere öffentliche Anlehen.			4% ungar. Grundb. Österr. 4%.	92,60	93,60	500 fl. (per St.) . . .	295,90	297,90	500 fl. (per St.) . . .	92,60	93,60	500 fl. (per St.) . . .	92,60	93,60
Zu Staatschuldverschreibungen abgekempelte Eisenbahn-Glückien.			4% ungar. Grundb. Österr. 4%.	92,60	93,60	500 fl. (per St.) . . .	295,90	297,90	500 fl. (per St.) . . .	92,60	93,60	500 fl. (per St.) . . .	92,60	93,60
Elisabeth-B. 200 fl. R.R. 5%.	461,-	468,-	Börsebau-Anlehen verl. 5%.	96,-	97,-	1889 Gold. 6%.	119,25	120,20	1889 Gold. 6%.	95,85	96,85	1889 Gold. 6%.	95,85	96,85
von 400 Kronen . . .	461,-	468,-	Börsebau-Anlehen verl. 5%.	96,-	97,-	1889 Gold. 6%.	119,25	120,20	1889 Gold. 6%.	95,85	96,85	1889 Gold. 6%.	95,85	96,85
Bulg. Staats-G. 200 fl. 5%.	27,-	429,-	Bulg. Staats-G. 200 fl. 5%.	1889 Gold. 6%.	119,25	120,20	Bulg. Staats-G. 200 fl. 5%.	1889 Gold. 6%.	119,25	120,20	Bulg. Staats-G. 200 fl. 5%.	1889 Gold. 6%.	119,25	
Bulg. Staats-G. 200 fl. 5%.	421,-	182,-	Bulg. Staats-G. 200 fl. 5%.	1892 Gold. 6%.	121,40	122,45	Bulg. Staats-G. 200 fl. 5%.	1892 Gold. 6%.	121,40	122,45	Bulg. Staats-G. 200 fl. 5%.	1892 Gold.		